



Ein Tanzpaar vom Club Schwarz-Weiß Reutlingen in der Stadthalle. FOTO: KNAUER



Flammenzauber der Gruppe Feuerwelten bei der Katharinenkirche.



Installation mit CD-Scheiben (»Daten-Motten«) von MarEl Schaefer.



Lichtinstallation von Jan Groeneveld in der Katharinenkirche.



Bester Dinge: Zwei weibliche Fans bei der Band-Nacht in der ehemaligen Färberei 4.



Blick über den Marktplatz bei der Kulturnacht mit Lichtkunst-Installationen der Gruppen Leucht-Werk und I

Da ist es wieder, dieses unnachahmliche Gefühl, im Glühwürmchenstrom der Kulturnachtgänger mitzuschwimmen. Tausende flanieren am Samstagabend durch die Reutlinger Innenstadt auf dem Weg von einem Kulturhappchen zum

Glühwürmchenstrom

REUTLINGEN. So ein Glück muss man erstmal haben. Nach reichlich Schmutdelwetter hatten sich die Kulturnacht-Organisatoren vom Netzwerk Kultur um Edith Koschwitz einen fast spätsommerlichen Abend für ihr Event am Samstag »ausgesucht«. Das dürfte mit ausschlaggebend gewesen sein für einen regen Zustrom an Kulturgängern. Bis genau ausgerechnet ist, wie viele mit dem Kulturnacht-Bündel am Arm unterwegs waren, werden Koschwitz zufolge noch ein paar Tage vergehen. Es sei aber absehbar, dass sich die Zahlen etwa im Rahmen der vorigen Ausgaben bewegen, so Koschwitz – in diesem Fall wären am Samstagabend rund 6 000 ticketzahlende Besucher unterwegs gewesen.

Beim Kulturnacht-Warm-up am Freitagabend, der erstmals in diesem Umfang vorgeschaltet wurde, war der Andrang weniger stark. Bei den »Zeitsprung«-Aktionen im Spitalhofsaal oder im Hades, bei der Rocknacht in der Ex-Färberei sowie bei den Kulturaktionen in Geschäften der Innenstadt hatte man in der Regel keine Mühe, einen Platz zu finden. Die Stimmung war allerdings gut, vielleicht muss sich die Aktion erst herumsprechen.

Bei der Kulturnacht selber wurden hingegen nicht wenige Angebote förmlich überrannt. »Kein Platz mehr« hieß es etwa bei der Krimilesung im Amtsgericht, bei der Butoh-Performance in der Heimatmuseumskapelle, bei der Comedy im Basement, in der Tonne und an einigen ande-

ren Orten. Rappelvoll war die Stadthalle zu Beginn der Rocknacht. Das Konzept von Rocknacht, die Tanzeinrichtungen zu belegen, entfaltete sich allerdings auch bei den anderen Veranstaltungen im Programm. Ein Höhepunkt zum Auftakt war die Eröffnungsshow vieler Tanzclubs aus der Region am Marktplatz der Stadthalle.

Insgesamt war das Programm mit über 200 Programmpunkten so groß, dass sich die Veranstalter nicht weismögen, was eigentlich entpuppt. Ein Highlight war die Eröffnungsshow vieler Tanzclubs aus der Region am Marktplatz der Stadthalle.

Probleme – An einigen Stellen muss noch gefeilt werden

Einlassknoten und Fetluft

REUTLINGEN. Die Kulturnacht ist ein komplexes Geschehen, erstaunlich, wie relativ glatt sie jedes Mal abläuft. Dass es hier und da dann doch klemmt, liegt in der Natur der Sache. Diesmal etwa beim Auftakt zur Tanznacht in der Stadthalle: Erst Hunderte mit der Eröffnungsshow vor die Halle zu locken und dann nur eine einzige Tür zu öffnen, war keine gute Idee. In



Die Eröffnungsshow vor der Stadthalle zog viel Publikum an. Leider hatte man nicht daran gedacht, es komfortabel in die Halle zu schleusen.

FOTO: KNAUER

Sekunden steckte man in einem riesigen Menschenpfropfen fest – nichts für Leute mit Platzangst! Dass man größere Taschen und Rucksäcke an der Garderobe abgeben musste, obwohl sie schon kontrolliert waren, sorgte weiter für Verdross.

In der Färberei 4 wiederum hätte man den Verpflegungsstand besser nach draußen verlegt – und den Besuchern der Rocknacht damit Frittierfett-Luft erspart. Und das Studio der Philharmonie mit einzubeziehen, hätte nur Sinn gehabt, wenn man auch einen Shuttleservice dorthin anbietet. Der aber fehlte; im Rahmen einer Kulturnacht-Tour auch noch mit Auto oder Stadtbuss heranzufahren, ist aber kaum im Sinne der Grundidee. (akr)

Begehung I – Unterwegs in der Kulturnacht auf der Spur von Rhythmen, Klängen, Bewegung und ästhetischen Reizen

Ein Slalom durch Tanz, Musik und Kunst

VON ARMIN KNAUER

REUTLINGEN. Anfangs noch keine Spur von Nacht in dieser Kultur-»Nacht«. 18 Uhr, wir stehen auf dem Marktplatz auf der Suche nach tänzerischem Schwung und künstlerischer Aussage in dieser Kulturnacht. Da kommt er schon, der Schwung, mit fetzigem Rock 'n' Roll der Stadtkapelle und wirbelnden Moves vom Rock 'n' Roll-Sportclub Tübingen. Zackig werfen sich die Herren in Pose, schwindelerregend fliegen die Damen – Klasse!

Mit einem Zwischenstopp groovt das Rock 'n' Roll-Geschehen zur Stadthalle, wo sich schon alles rund um den Vorplatz drängt in Erwartung der Eröffnungsshow. Ah, da sind sie schon: die Tanzgruppen von über zwanzig Clubs und Studios der Region, von Organisatorin Ramona Mathes zusammengetrommelt und von Thorsten Kreissig als Choreograf in Bahnen gelenkt. Sie sprinten hierhin und dorthin, sie umkreisen Ina Z, die auf ihrem Stelzenkleid wie eine turmhohe Märchenfigur in der Mitte thront – famos!

Danach strömt alles in die Halle – und bleibt erst mal in der Taschenkontrolle hängen. Der Einlass als Geduldssprobe. Drinnen wartet eine hübsche Collage von Einblicken in den Tanz- und Ballettstunden-Alltag. Wenig später geht's richtig los. Die jungen Hip-Hop-Gruppen der Tanzschule Dance + Music bringen viel Tempo auf die Bühne. Mädchen in Pierrot-Kostümen vom Tanzstudio Design Kirchentellinsfurt verbiegen sich unfassbar.

Tanzpaare vom Club Schwarz-Weiß Reutlingen zeigen Walzervariationen in Vollendung. Die junge Flavia Beck von der Tanzschule Renate Mach präsentiert preisgekrönten Spitzentanz. Vorführun-



Die Siebdruck-Mitmach-Aktion bei Maas begeistert alle. FOTO: KNAUER

gen weiterer Ballettschulen folgen, graziöse Pirouetten, anmutige Posen, aber irgendwann wiederholt es sich etwas zu sehr. Zeit für uns, weiterzuziehen.

Die Performance zur Geburt mit japanischem Butoh-Ausdruckstanz in der kleinen Heimatmuseumskapelle ist völlig überfüllt. Keine Sicht auf die geheimnisvollen zeitlupenartigen Bewegungen. Schade, dann eben weiter zur Kunst.

Boote auf dem Spiegelmeer

Nebenan bei Daniel Schmid Friseur hat Jochen Meyder seine schwankende Installation aufgebaut. Alte Backförmchen Schaukeln als Boote mit winzigen Tonfigürchen über einen Spiegel als Meer. Beeindruckendes Bild für Flüchtlingsschicksale und mehr. Weiter zum GEA, wo im Oertel + Spörer-Saal Oliver Adam vor etwa 70 Besuchern seine gefühlvollen Balladen singt. Tolle Stimme, viel Charisma, sanftes Klavierspiel und ein Gitarrist



Paare des Rock 'n' Roll-Sportclubs Tübingen in der Katharinenstraße. FOTO: KNAUER

Chris Kilgenstein, der mit allen Wassern gewaschen ist. Zuvor hat Hanna Herrlich mit Band etwa 90 Leute begeistert, später wird es bei Eva Winter und Band noch mal richtig voll werden – ein runder Abend!

Eine Ecke weiter bei Dance + Music im Wendler-Areal ist 20er-Jahre-Party. Anika Kopfüber und Franky Doo üben mit Freiwilligen Charleston. Krönung ist die Kombination »Kick the Dog«: »Er vertreibt den großen Hund, ich den Chiwawa«, witzelt die Tanzlehrerin im Glitzerkleidchen.

Abkühlung verschafft ein Rundgang durch die Ateliers der Wendler-Fabrik. Fotografin Gerlinde Trinkhaus greift in starken Schwarz-Weiß-Fotos das Thema der alten Fabrik-Architektur auf. In ihrem Fotostudio summt Sänger Ore Luce italienische Lieder, so rau und verführerisch wie Adriano Celentano. »Italienische Chansons sind eine Marktlücke«, grinst der Sänger, der im »echten« Leben Leo Köhler heißt und aus Bologna stammt. Nebenan teilen sich Christa Schuster-

Salas und Ulrich Wirner ein Atelier. Er mag's kantig expressionistisch und hat schon Angela Merkel in Szene gesetzt; ihre Bilder kreisen mit sensiblen Strichen um den weiblichen Körper. Die beiden, die ihr Geld mit anderen Berufen verdienen, fühlen sich wohl hier: »Wir kommen so oft her, wie es geht, um zu malen.«

Die Eningerin MarEl Schaefer lässt in einem Raum 250 »Daten-Motten« aus glitzernden CD-Scheiben der »Cloud« entgegenflattern. Ihre hinter sinnige Installation zum Digitalzeitalter ist in Bewegung wie ein Mobile und funkelt überall.

Dann wird's richtig laut. In der Ex-Färberei 4 haben die »Represent«-Macher Florian Failenschmid und Axel Albrecht zur Rocknacht gerufen. Gerade röhren die Jungs von Such a Small Hand und die Menge tanzt ab im alten Fabriksaal. »Der Ort ist super«, sagt Failenschmid, »so was müsste man eigentlich dauerhaft haben.« Ein letzter Schlenker: In der Galerie Maas lassen die Experten Klaus Kühn, Martin Gengnagel und Sebastian Wendel jeden an die Siebdruck-Anlage. Wir machen den Test – in Minuten schnelle ist das eigene »Meisterwerk« fertig!

Etwas ausgelaugt fallen wir in die Bänke der Marienkirche. Der Buster-Keaton-Streifen »Die Fuchsjagd« muntert uns mit irrwitzigem Slapstick auf. Und mit immer neuen Tönen, die Kantor Torsten Wille dazu live an der Orgel erfindet. Was für ein Abschluss! Diese Kulturnacht, sie war wieder ein Erlebnis. (GEA)

MEHR BILDER ONLINE

Mehr Bilder von der Kulturnacht finden Sie im Online-Angebot des GEA.

www.gea.de



luminist.

FOTOS: NIETHAMMER



Nikita Miller im Interkulturellen Varieté im franz.K.



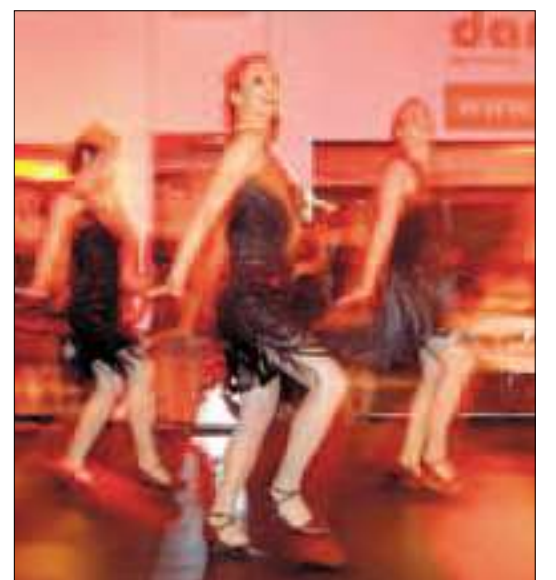
Flamencotänzerin in der Stadthalle beim Tanzschwerpunkt der Kulturnacht. FOTO: KNAUER



Das Bosch Swing & Dance Orchestra in der Volksbank.



Publikum im Oertel + Spörer-Saal beim Konzert von Eva Winter.



Burlesque-Tanz mit den Sweet Peas im Wendler.

nächsten. Hier in die Krimilesung reinschauen, dort einem Singer-Songwriter lauschen, ein paar Schritte weiter Kunst anschauen oder eine Tanzperformance bewundern – einmal mehr heißt die Devise: einfach treiben lassen und genießen

m der Kulturgänger

l war auch die Stadt- dortigen Tanznacht. amona Mathes, hier en der Region einzu- durchaus Charme, ch zu einigen Dopp- m. Ein toller Höhe- war die gemeinsame der Tanzstudios und Region auf dem Vor- as Angebot mit fast en an 67 Schauplät- ch immer auch Aus- fanden. Und geles- sich ja gerade die heitslösung als das chter zu genießen als

beim letzten Mal war die Lichtkunst auf dem Marktplatz. Diesmal konnte man einfach schauen und musste nicht mit einer Handy-App herumfummeln.

Wendler als Kunst-Hotspot

Die Kunstliebhaber dürften etwas den großen, zentralen Ausstellungsschauplatz vermisst haben, der zuletzt das Still-Wagner-Gebäude war. Einen Kunst-Hotspot bot immerhin auch das Wendler-Areal mit seinen geöffneten Künstler-Ateliers und der Live-Malerei in der ehemaligen Färberei 4. Auch in der Stadt gab es an verschiedenen Orten Kunst.

Aufgegangen ist das Konzept von Koschwitz & Co., mit jungen Genres auch

jüngeres Publikum anzusprechen. Auch wenn insgesamt die reiferen Jahrgänge dominierten, flanierten durchaus auch jüngere Semester von Schauplatz zu Schauplatz. Dass man das hochpopuläre Genre Stand-up-Comedy ausgerechnet in ein kleines Kellerlokal gepfercht hatte, war allerdings nicht ideal. Dafür hatten die Rockfans in der Fabrikhalle der ehemaligen Färberei 4 jede Menge Platz zum Headbängen und Abtanzen zur Musik regionaler Rockbands. Eine tolle Örtlichkeit, die das Netzwerk Kultur mit den Represent-Machern Axel Albrecht und Florian Failenschmid hier erschlossen hat. Vielleicht kann man sie ja noch eine Weile länger nutzen. So etwas fehlt jedenfalls sonst in Reutlingen. (akr)

Begehung II – Bergpfarrer und »Tatort«: Auf der Suche nach Theater, Literatur und Kleinkunst in der Reutlinger Kulturnacht

Nicht nur Lausiges vom Affen

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

REUTLINGEN. Improtheater, Comedy, frivoles Figurentheater. Ein schräger Tübingen-»Tatort«. Erste Eindrücke einer Tonne-Theater-Produktion, die erst im Oktober Premiere feiert. Eine Brötchentütentexte-Lesung, ein singender Bürgermeister (nein, nicht Reutlingens ehemaliger Finanzdezernent Peter Rist). Damit ist nur angedeutet, was die Kulturnacht in puncto Kleinkunst, Literatur und Theater zu bieten hatte.

Den Tatort für einen Krimilesungs-marathon hat, wie bei früheren Kulturnacht-Ausgaben, das Amtsgericht zur Verfügung gestellt. Sieben Autorinnen und Autoren geben sich dort die Klinke in die Hand. Michael Miensopust, Leiter des Jungen LTT, nimmt als Erster auf dem Richterstuhl Platz und macht bei seiner ausgesprochen lebendigen Lesung auf einem Keyboard die Handlung gliedernde, atmosphärische Geräusche dazu.

Den Titelsong zu seinem Tübingen-»Tatort« legt er Herbert Grönemeyer in den Mund. Wer sich Bob Dylan vor dem Landratsamt leisten könne, dürfe auch hier nicht kleckern, merkt er an und singt knödelnd und Lacher provozierend »Tübingen, ich komm' aus dir«.

Eine Politesse hat das Zeitliche gesegnet, auf einem Knöllchen aber noch einen Hinweis auf ihren möglichen Mörder hinterlassen. Herrlich ironisch skizziert Miensopust in seiner Drehbuch-Performance die Ermittler, lässt sie mitten im Dialog fragen, ob jetzt nicht Fernsehkrimi-gemäß die Stelle zu kommen habe, an der sie über ihre Beziehung reden sollten. Soll, dass Hauptkommissar Demsky strafversetzt wurde, jetzt schon von ihnen

thematisiert werden oder soll das vielleicht doch erst in den späteren Folgen geschehen, wenn die Vergangenheit ihn einholt? Diese dramaturgischen Spitzen und die schräge Komik geben dem Text und der Darbietung die besondere Würze und kommen beim Publikum gut an. Genau wie die musikalische Umrahmung der Kriminacht durch die Gruppe Double Didge Sax mit Didgeridoos, Saxofon und Percussion.

Und weiter geht's zum nächsten Ort. In der Bäckerei Berger in der Wilhelmstraße hängen Schnüre mit Brottüten quer im Raum. Der Reutlinger Schriftsteller Jochen Weeber liest darauf gedruckte eigene Texte. Miniaturen voller Leben, die vom Kindsein und vom Erwachsenwerden handeln. Vom Trennungsschmerz, der nach zehn Jahren, so als habe er nur Urlaub gemacht, plötzlich wieder da ist, als die Ex unverhofft eine Freundschaftsanfrage schickt. Manche dieser Texte entständen, wenn er sich warm schreiben wolle für Längeres, verrät Weeber, der Romane, Hörspiele und Kinderbücher verfasst. Die Poesie seiner stillen Prosa lässt er in gut dazu passende Akkordeonklänge übergehen.

Gigolo-Lieder

Was für ein Kontrast zur Comedy gleich darauf im Basement beim Tübingen Tor! Mehr Leute, als in dem Kellerlokal Platz finden, sind um 20 Uhr dorthin geströmt, um die von Andreas Mohr präsentierten Stand-up-Comedians zu erleben. Sarah Kentner aus Tübingen hätten einige gern gehört. Doch nach einer Programmänderung ist vor ihr Nick Schmid dran.



Theater in der Kreissparkasse. FOTO: STRÖHLE



Miriam Helfferich mit »Meister Malakka«.

Der Augsburgener liebt es deftig, wie er nach kurzem Warm-up beweist. Von seinen Fahrten mit den grünen Fernbussen erzählt er: »Ich war dermaßen im Arsch.« Er meint das wörtlich, berichtet im Wasmir-Krasses-passiert-ist-Ton, dass sich, als es dunkel war und er schlief, ein Zugestiegener auf sein Gesicht gesetzt habe, was er keinem wünsche. Und dann sei da noch der ewig Niesende gewesen, der hinter ihm saß, und die Erfahrung: »Dein Nacken ist sein Taschentuch.« Appetitli-

cher setzt sich der Abend im Rathaus-Foyer fort, wo ein Affe ohne Berührungängste zur Begrüßung sein Publikum laust. Miriam Helfferich vom Kirchentellinsfurter Figurentheater Martinshof 11 lässt ihn auftreten und die frivole Miss Nellie, eine echte Diva, Dinge zum Rotwerden sagen. Flädli Brünetti, den »wahrscheinlich charmantesten Beagle der Welt«, lässt sie das muntere Tier-Varieté moderieren und ihn Gigolo-Lieder singen.

In der Kreissparkasse am Marktplatz ist endlich wieder ein Sitzplatz zu ergattern. Volker Quandt und sein Harlekin-Theater haben hier Quartier bezogen. Eine Dragqueen hat ihren Auftritt. In Wirklichkeit ein Komparse, den zuvor Maskenbilderinnen des LTT geschminkt haben – so, dass das Publikum live dabei zusehen konnte. Im Improtheater auf der Bühne ist sie Teil eines Ad-hoc-Melodrams, das einen Groschenromanhelden (»Der Bergpfarrer«) in Verlegenheit bringt. Die zuspitzende Übertreibung kommt ganz gut an.

Theater-Tausendsassa Heiner Kondschak sorgt im Tonne-Keller für ein volles Haus. Von Otto Reutter singt er »Nehm' se'n Alten« und spielt neben eigenen Stücken auch »Bei mir bist du schön« virtuos auf Mundharmonika und Gitarre gleichzeitig. Im Vorgriff auf »Sehnsucht Süd«, die neueste Tonne-Produktion, gibt das Ensemble schon mal launig Lieder wie »The Beat Goes On« und Pharrell Williams' »Happy« zum Besten. Im Kino Kamino reicht es uns gerade noch zum Abschluss mit Markus Raab, Reutlingens ehemaligem Kulturamtsleiter, jetzt Esslinger Bürgermeister. Er trägt ein makabres Lied erstaunlich vielschichtig vor und berührt mit »In Other Words«. (GEA)

Lichtkunst – Magische Welten entstehen

Poesie für die Augen

REUTLINGEN. Es ist, als würde man durch riesige Bullaugen in eine andere Welt voll ewig hoffnungsgrüner Pflanzen sehen. Doch ist all das »nur« auf die Spitalhof-Fassade projiziert. Leucht-Werk und Illuminist stecken hinter dieser nicht nur aufgrund ihrer Größe überwältigenden Lichtkunst, die das jahrhundertalte Gebäude in der Kulturnacht immer wie-



Lichtkunst am Spitalhof. FOTO: STRÖHLE

der verwandelt. Im Zeitraffer sprießende Pflanzen, auf dem Marktplatz auf eine Lichtskulptur projiziert, runden diese Eindrücke ab.

Im Spitalhof nutzen vor allem jüngere Kulturnachtbesucher das Videomapping von Künstlerin Juladi. Das überträgt ihre Bewegungen in faszinierender Weise auf die Fassade. Vor dem Kesselhaus auf dem Wendler-Areal setzt Matthias Rapp zum Rhythmus der Musik geometrische Muster in Bewegung. Am anderen Ende der Innenstadt, in der Katharinenkirche, entfaltet die Lichtkunst von Jan Groeneveld ihren Zauber. In der Summe ist all das wunderbare Poesie für die Augen. (cbs)